

Osttiroler Heimatsblätter

Heimatkundliche Beilage des „Osttiroler Bote“

25. Jahrgang

Lienz, 25. Juli 1957

Nummer 7

Zur Siedlungs- und Herrschaftsgeschichte des Lienzer Beckens

(5)

Von Prof. Otto Stolz

Der Stand der Siedlung nach dem Urbar von 1300 und den Landwehrlisten von 1400

Knapp vor 1300 wurde ein Urbar der Grafen von Görz in lateinischer Sprache angelegt, das ist ein örtlich geordnetes Verzeichnis aller ihrer liegenden Güter und der davon fälligen Abgaben (redditus).*) Diese Grafen, die ja bald nachher als Landesfürsten galten, hatten wie alle andern von früher her, in dem Gebiete, das ihrer Herrschaft unterstand, in Streulage Höfe und Huben, die an Bauern verliehen waren, und diese mußten von deren Ertrag an Feldfrüchten und Tieren einen gewissen Teil, rund ein Viertel, als Grundzins an die Grafen abliefern. Die betreffenden Bauern werden in dem Urbar mitunter mit ihren Vornamen, die stets deutscher Sprache sind, angeführt, die Höfe und Huben (curia und euba) stets mit der Ortschaft, in der sie liegen, Einzelhöfe öfters auch mit ihrem besonderen Namen. Zur Verwaltung dieser Einkünfte waren von den Grafen eigene Ämter (officia) eingerichtet, die räumlich den Landgerichten, den Unterteilen der alten Grafschaft, entsprachen. So gab es ein „officium Luenz“ im Umfange des „Landgerichtes Luenz“.

Ich gebe nun ein Verzeichnis der Ortschaften des Lienzer Beckens mit der Zahl der Höfe, wie sie im Urbar von 1300 erwähnt werden. (Ausgabe des Ur-

bars S. 54 ff.) Liubfach (Leisach) 2 und Hof Eberspoum (Kerschbaum) 1. — Prulle (Bruch bei Lienz) 2. — Oberrundrum 2. — Ober Luenz 2, dazu Mittelberg 1, Lesendorf 1.*) — Villa Patriarchesdorf 8, Lambowitz (Lamburg) 1. — Super und in Ruzdorf villa 3, Hof Waertze 1, an der Deuene 1 (Dorf Debant, Gemeinde Ruzdorf. — Pfelsperge (Pfelsberg) 2, Einache 1. — Goriach 2, Villa Doelsach 2. — Lavant 2. — Tristach 3. — Amlach 1. — Summe: 38 Höfe. Die Gemeinden Thurn, Gaimberg, Grafendorf, Gödnach, Stribach, Stronach sind also in dem Urbar von 1300 überhaupt nicht erwähnt, hier waren also keine den Grafen grundhörige Güter, in den andern nur ein bis drei, nur in Patriarchesdorf acht. Man darf aber deshalb nicht meinen, daß in diesen Orten damals nicht mehr Höfe gewesen seien und in jenen andern Orten überhaupt keine, sie waren eben anderen Grundherren hörig oder freieigen den Bauern. Das ergibt sich aus den Landwehrlisten von 1400 und aus der Steuerbeschreibung von 1545 (s. unten!).

Diese Feststellung ist sehr wichtig, denn manche Historiker von heute behaupten, daß die Herrschaftsstellung der Grafen nur oder hauptsächlich auf ihrem Grundbesitz beruht habe und daß die Landgerichte, welche die allgemeine Landes-

gewalt der Grafen in deren Auftrag ausgeübt haben, aus den Urbarämtern hervorgegangen seien. Das ist nicht möglich, wenn die Urbarämter der Grafen etwa nur ein Fünftel der Höfe ihres Gebietes oder noch weniger als grundherrlichen Besitz der Grafen verwalteten, während die Landgerichte ihr Gebiet geschlossen umfassen haben. Der Urbarbesitz der Grafen war gewiß für ihre Hofhaltung und für die Aufrechterhaltung ihres Ansehens gegenüber den anderen Grundherren sehr wichtig, aber er war nicht die eigentliche geschichtliche Grundlage ihrer Landeshoheit, sondern diese ist, wie überall, auch in unserem Gebiet, aus der Grafschafts- und Herzogsgevalt des früheren Mittelalters, die eben unmittelbar politischen Charakter gehabt haben, hervorgegangen.

Das Urbar von 1300 zeigt uns auch die Erzeugnisse der Landwirtschaft und die ganze Art derselben. Die Grundzins bestanden nämlich für jeden Hof in 1—3 modii oder Mut (ca. 25 Liter) Getreide, nämlich Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Hirse, Bohnen; ferner: ein Schwein, ein oder zwei Schafe und Ziegen; geräucherte Fleischstücke, Hühner und Eier, diese in großer Zahl; die Schwaighöfe (swaiga) zinsten 300 kleine Käse, 2 Ellen Loden (dieses Wort hier erstmals gebraucht), Butter, Schmalz und auch Schafe; es waren dies die hochgelegenen Berghöfe im Lienzer Becken am Pfelsberg und Oberrundrum. Viel mehr Schwaigen waren in den Hochtälern Birgen, Defereggan, Kals, Willgraten; Almen (alpes) werden im Amte Lienz nur drei mit einem Soldjins er-

*) Friederike Kloss-Buzet. Das Urbar der Borden Grafschaft Görz von 1299 (1956). Text des Originals und eingehende Erläuterungen desselben. Besprechung dieser Ausgabe siehe „Osttiroler Heimatsblätter“ 1956, Nr. 11.

*) 1462 wird „Mittelberg zu Oberluenz“ erwähnt (Lit. Archivbericht, Bb. 4, Nr. 100). Kloss bezieht es auf Mittelberg in Birgen; das ist wohl irrig, denn das Urbar ist streng örtlich angeordnet und Birgen ist in diesem ein eigenes Amt. Defendorf ist ein Weiler der Gemeinde Oberluenz.

wähnt, nämlich zu Michelbach (bei St. Johann i. W.), ober Glanz und „in der Lonknitzen alpis“. Diese erklärt Klos als das Feldgebiet zwischen Lienz und Dölsach. Allein ein Gelände in der Sohle des Haupttales hat man kaum als „alpis“ bezeichnet; vielleicht war damit die Hofalm im inneren Debanttal gemeint, denn diese war auch später dem landesfürstl. Schlosse Bruck grundpflichtig.“ — Von einem Weingarten (vinoa) bei Dölsach wurden laut des Urbars von 1700 12 Urnen Wein gezinst (1 Urna oder Mhrn gleich 70 Liter). Das reichte aber nicht für den Bedarf des Lienzer Grafenhofes, auch alle acht Huben in Patriasdorf hatten je ein Pferd zu Lieferung von Wein aus Bozen zu stellen.

Eine vollständige Übersicht über die Zahl der Haushalte in der Stadt Lienz und in den Dörfern des Landgerichtes Lienz bietet dessen Musterungsliste zur Landwehr von 1400.** Seber Haushalt — das war in den Dörfern jedes Bauerngut, gleichgültig welcher Grundherrschaft es unterstand — hatte hiezu einen Mann zu stellen, der mit einem Speiß oder einer Arjust (Armbrust), einem Schild, einem Eisenhut oder Schaffler, einem Panzer oder besonderen Soppen und Handschuhen versehen war, in der Stadt auch mit einem Ross. Diese Leute werden mit einem Vor- und Beinamen benannt, der letztere ist meist vom Eigennamen ihres Gutes genommen. Ich gebe hier nun ein Verzeichnis der Ortschaften mit der Zahl der in ihnen erwähnten Wehrmänner, was eben der Zahl der dortigen Bauerngüter entspricht.

Gödnach und Görtschach 18. — Tölsach (Dölsach) 53. — (Felsberg, Stribach, Stronach fehlen i. d. Liste, sie sind vielleicht b. Dölsach einbezogen). — Oberlängze m. Lessendorf, Czawehen (Zauche), Dobrowitz 36. — Ruffdorf 31. — Gannperg (Gaimberg) 26. — Patriasdorf 23. — Grafendorf und Gamperg 24. — Raffendorf 4.*** — Oberdrum 26. — Thurn, Oberdorf, Prapanitz, Czachen, Damerbyer (Lamerburg) 22. — Lavant (Lavant) 9. — Tristach 22. — Namlach 11. — Lewschach (Leisach) 30. — Gesamt 335 Haushalte oder Bauerngüter. — Die Stadt Lienz hat bei 100 Haushalte. — In der Steuerbeschreibung von 1545 (s. unten!) sind die Zahlen der behausen Güter in den einzelnen Gemeinden etwas höher angegeben.

*) Stolz, Schwaighöfe in Tirol (1930), S. 141 f. — Hofalm i. Lienzer Buch, S. 102.

**) Wortgemäß herausgegeben von Oberforcher u. Stolz in Schlerenschriften, Bd. 44 (1939), S. 139—147. Diese Listen werden im Original als „Muster“ bezeichnet.

***) Oberforcher erklärt dies als Gastendort, ich kann nicht finden, zu welcher Gemeinde diese Siedlung gehört. „Gastendorf“ bei Lienz wird auch 1394 urkundlich genannt. (Archivberichte aus Tirol) Bd. 4, Nr. 83.

Zählung der Bauerngüter und Grundherren im 16. Jh.

Im Jahre 1500 erlosch das Geschlecht der gefürsteten Grafen v. Görz, die meist auf Schloß Bruck bei Lienz residiert hatten, und ihr gesamtes Fürstentum fiel gemäß der Erbverträge an das Haus Österreich. Die „Bordere Grafschaft Görz“ erstreckte sich von der Mühlbacher Klause, nahe bei Brizen, durch das Pustertal geschlossen bis Lienz und von dort durch das Drautal bis gegen Spittal. Die „Innere Grafschaft Görz“ lag mit der Stadt dieses Namens am Sfonzo. Kaiser Max I. vereinigte bald nach 1500 das Pustertal mit dem Lande Tirol und seither dehnte sich der Name „Pustertal“ auch über das Lienzer Becken aus.

In Tirol bestand damals — hauptsächlich für die Landesverteidigung — das System der „ordinari Landsteuer“, zu der die vier Stände beitragen mußten, die Stifter und Adligen gemäß ihrer grundherrlichen Einkünfte, die Bauern nach dem Werte ihrer Felder, die Bürger nach jenen ihrer Häuser und Gewerbe. Um nun eine Übersicht zu haben, wurden sogenannte Steuerbeschreibungen oder Bereitungen angelegt, so auch 1545 für das Landesviertel Pustertal (mit Lienz in zwei statlichen Bänden.) Darin sind nun nach den einzelnen Gemeinden alle Bauerngüter, Höfe und Huben mitunter auch halbe und viertel von solchen, aber stets ausdrücklich mit je einem Haus, mitunter ein Häufel allein, deren häuerliche Besitzer mit Vor- und Beinamen, die Grundherrschaften und die diesen schulbigen Zinse nach ihrer Art und Menge verzeichnet. Diese verschiedenen Grundherren sind in den einzelnen Ortsgemeinden oder Rotten durcheinander gemischt. Nur in Patriasdorf hat die landesfürstliche Herrschaft Lienz mit 9 unter 15 Gütern und in Grafendorf das Stift Ossiach mit 8 unter 15 Gütern eine schwache Mehrheit. Im Vergleich mit der Landwehrliste von 1400 sind die Zahlen in der Steuerbeschreibung von 1545 etwas höher. In dem Urbar der Herrschaft Lienz von 1583 (siehe unten!) ist die Zahl der „Feuerstätten“ d. h. der Haushalte, deren Besitzer das „Wachtgeld“ auf das Schloß Bruck jährlich zu leisten hatten, nach den einzelnen Rotten angegeben, diese ist meist etwas höher als die Zahl der Huben, vermutlich waren öfters auf einer Hube zwei Feuerstätten. In der nun folgenden Liste der Rotten bezieht sich die erste Zahl auf die Huben der Steuerbeschreibung von 1545, die zweite auf die Feuerstätten des Urbars von 1583.

*) Über deren Aufbewahrung s. Stolz, Landbeschreibung von Südtirol S. 491.

Patriasdorf 15, 18. — Leisach 30, 35. — Oberlängze 31, 40. — Oberdrum 25, 30. — Thurn und Oberdorf 20, 19. — Ober- und Untergaimberg mit Grafendorf 39, 35. — Ober- und Unternußdorf 38, 45. — Amlach 9, 12. — Tristach 26, 42. — Lavant 10. — Dölsach 19, 27. — Stribach 5, 10. — Görtschach 15, 15. — Stronach 11, 19. — Felsberg 16, 21. — Gödnach 18, 16. — Görtschach 14, 18.

Jede dieser Ortschaften wird als Rote oder Rod bezeichnet. Dieses Wort für eine Gemeinde findet sich auch im westlichen Pustertal im Gerichte Schöned um Kiens und im Gerichte Deutschhofen bei Bozen. Die Rotten um Lienz werden in Urkunden des 16.—18. Jh. auch als „Nachbarschaften“ mit gemeinsamem Wald- und Weidebesitz, bezeichnet, an ihrer Spitze stand der aus den Nachbarn gewählte Rottmann. Im 19. Jh. erscheinen sie als die Gemeinden.*

Ein Verzeichnis der Grundherren nach den einzelnen Rotten würde hier zu viel Raum beanspruchen, ich gebe daher hier nur eine Übersicht über diese zusammen innerhalb des ganzen Lienzer Beckens und die Zahl der ihnen unterstehenden Bauerngüter gemäß der Steuerbeschreibung von 1545.

Landesfürstliche Herrschaft Lienz, entspricht dem alten Urbaramt Lienz: 93.

Stifter und Klöster 59 und zwar: Hochstift Brizen, Amt Urvas 10; Domkapitel Brizen 5; Stift Neustift bei Brizen 1; Stift Ossiach in Kärnten 25 (nämlich 11 in Grafendorf—Gaimberg, 5 in Thurn, 5 in Leisach, 1 in Patriasdorf, 3 in Leisach); Frauenkloster in Brizen 1; Frauenkloster in Lienz 12; Mönchkloster in Lienz 5.

Ortskirchen 66 und zwar: Lienz 24, Dölsach 13, Tristach 7, Leisach 6, Amlach 1, Oberlängze 4, St. Elena 1, St. Leonhard 1, Ruffdorf 1, Gödnach 2, Aßling 1, Erburg 1, Spittal Lienz 4.

Adelige 33 und zwar: v. Gertz 2, v. Graben 3, v. Hohenburg 6, v. Liechtenstein 2, v. Malentin 3, v. Raßatt 6, v. Raim 9, v. Stein 1, v. Wolfenstein 1.

Bürger und Bauern 56 und zwar: Baltasar 1, Pader 1, Perger 2, Portner 1, Egger 1, Fasolt 15, Felber 6, Grabitscher 1, Lengholzer 2, Mair 1, Wandorfer 1, Wamwald 1, Wurgot 1, Nertlich 3, Hans v. Nußdorf 5, Reisch 2, Saell 6, Schönegger 1, Staubacher 3, Sulzbacher 1, Zingerle 1. — Freie Eigen 5.

Die Gesamtzahl aller Bauerngüter mit Häusern betrug also 332, davon waren der Grundherrschaft der landesfürstlichen Herrschaft Lienz, die eben den Besitz der alten Grafen von Görz fortführte, 93 untergeben, oder 28% von allen. Der Besitz der Stifter geht meist auf Schenkungen des Adels vor 1300 zurück, jener der Ortskirchen zum Teil auch darauf, zum Teil auch auf Schenkungen von Bürgern und Bauern nach 1300, wie die Urkunden ausweisen.

In der Steuerbeschreibung von 1545 ist bei den einzelnen Rotten auch der

*) Stolz, Landesbeschreibung von Südtirol (Schlernsch., Bd. 40, 1939), S. 238, 491, 504.

Kirchliche Zehent angegeben, der außer dem Grundzins auf den Bauerngütern mit etlichen Bierling Korn oder auch jeher zehnten Garbe lastete. Diesen Zehent bezogen von den Orten links der Drau zu zwei Drittel der Dompropst von Salzburg und zu einem Drittel die Pfarrer von Lienz und Dölsach, rechts der Drau der Pfarrer von Tristach.

Im Jahre 1583 wurde ein neues „Stodurbar“, der landesfürstlichen Herrschaft Lienz, die damals den Freiherrn von Wollenstein verpfändet war, angelegt, und es umfaßte die alten Urbaramter Lienz, Birgen, Deferegen und Kals.)* Außer den Grundzinsen von den einzelnen Höfen und Huben, die wie früher in Naturalien und Geld bestanden, werden hierin angeführt das „Wachtgeld“, das „Richter- und das Jägerrecht“, die in Hafer und Geld von allen Untertanen der einzelnen Rotten zu leisten waren, und die Roboten, das waren Arbeitsdienste jener für die Herrschaft des Schlosses Bruck, wie die Bestellung und Ernte ihrer Felder, darunter auch des Wein-

gartens, Lieferung des Bau- und Brennholzes und von Holzkohlen, des Umbedarbes in und von der Hofalm, Räumung des Schnees auf den Wegen zum Schlosse und — dies besonders merkwürdig — die Beistellung der Scheiben und der Ruten zum Schlagen derselben am Sonnwendtag. In diesem Urbar ist auch ein Bericht über das Leiherecht, zu dem im Landgericht Lienz die Güter der Bauern von den Grundherrschaften verliehen waren, nämlich zu Freistift. Dies bedingte besondere Gebühren bei Besitzwechseln, sog. Anleite, aber praktisch war beim Tode des Baumannes der Übergang des Gutes an einen seiner Söhne auch hier üblich.)*

(Fortsetzung folgt.)

Richtigstellung:

Im 2. Teil der Arbeit von Prof. Dr. Otto Stolz „Zur Siedlungs- und Herrschaftsgeschichte des Lienzer Beckens“ ist auf der 2. Seite, 3. Spalte, 6. Zeile von unten, ein sinnstiftender Satzfehler stehen geblieben. Es muß heißen: „... denn in den Urkunden hat erst gegen Ende des 13. Jahrhunderts diese die lateinische Sprache verdrängt.“ (D. R.)

Monj. Dr.
Josef Weingartner

Propst zu St. Jakob in Innsbruck

ist am 11. Mai 1957 gestorben. Er gehörte zu den ersten Mitarbeitern der „Osttiroler Heimatblätter“. Sein Leben und Wirken würdigen die Heimatblätter in der nächsten Nummer.

Im Gesecht am 3. April 1797 in und um Lienz fielen:

1. Zeiner Veit, Bauer, geb. in Gaimberg am 3. April; durch feindliche Kugel verwundet, starb am 10. April 1797.
2. Ployer Josef, Bauer zu Gaimberg, durch feindliche Kugel am 3. April getötet.
3. Weingartner Simon, Bauernsohn aus Dölsach, am 3. April verwundet, starb am 5. April.
4. Filzmayr Gregor, Knecht in Strisbach, verwundet am 3. April, starb am 4. April.
5. Schlemmer Lorenz, Bauer aus Ruffdorf, am 3. verwundet, starb einige Tage später.
6. Stachele Johann, Messingarbeiter, gebürtig aus Ruffdorf, am 3. verwundet, starb einige Tage später.
7. Grishmann Josef, Bauer aus Patriasdorf, am 3. verwundet, starb einige Tage später.
8. Wartscher Anton, Bauernsohn aus Obernuffdorf, starb ebenfalls einige Tage nach dem Gesecht.
9. Mayr Anton aus Ruffdorf, 25 Jahre, gestorben an einer Wunde am 12. April.

Osttiroler Kriegereignisse in der Zeit von 1797 bis 1813

Von Hauptschullehrer Erwin Kolbitsch

Seit dem Erscheinen des Buches „Die Kriegereignisse von 1797—1814 in Lienz und Umgebung“ von Karl Georg Kryspin sind mehr als 50 Jahre verlossen.

In dieser Zeit sind aber so bedeutende Werke der Tiroler Geschichtsforschung erschienen, daß auch unsere engere Osttiroler Heimatgeschichte eine wertvolle Bereicherung erfahren hat. Schließlich sind wir es auch unseren großen Verteidigern und Märtyrern der Freiheit schuldig, daß wir ihrer auch heute noch gedenken und ihren Geist weitertragen ins 20. Jahrhundert, jenen Geist der Freiheit, der kein Opfer scheute, und von dem der Tiroler Dichter Hermann von Gilm die Verse schrieb:

Es war einmal ein Schützenfest,
Der Himmel hat's gegeben,
Tiroler Freiheit war das Best,
Der Einsatz Blut und Leben.

Und damit möchte ich auch beginnen:

Von Osttirols Einsatz an Blut und Leben in den Jahren 1797—1810.

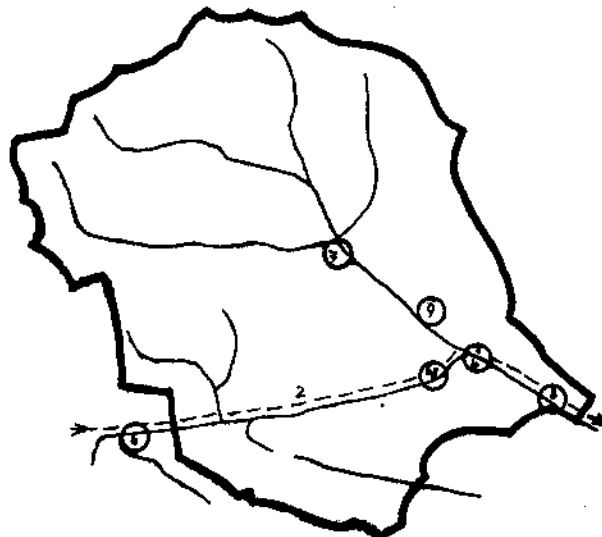
Zugleich möchte ich an alle die Bittichten, Berichtigungen und Ergänzungen zur Totenliste im Interesse unserer Heimatgeschichte an die Schriftleitung der „Osttiroler Heimatblätter“ zu melden.

Benützte Literatur:

1. Hans Kramer, Die Gefallenen Tirols 1796—1813, Schlernschriften 47.
2. Josef Rugler, Anton Steger.
3. K. G. Kryspin, Die Kriegereignisse von 1797—1814 in Lienz und Umgebung.

Kämpfe auf Osttiroler Boden 1797—1809

- (1) 3. April 1797: Sieg bei Lienz gegen von Kärnten eingebrungene Franzosen.
- (2) 7.—13. April 1797: Durchzug des franz. Generals Souvert.
- (3) 23. April 1797: Plänkelleien an den Chrysantner Scharzen.
- (4) 9. April 1809: Sieg der Landst. in Innichen.
- (5) 3. August 1809: Franz. General Rusca erstürmt Lienz.
- (6) 8. August 1809: Sieg an der Lienzer Klause.
- (7) 10. November 1809: Unentschiedenes Gesecht bei Huben.
- (8) 4.—6. Dezember 1809: Sieg an der Lienzer Klause.
- (9) 8. Dezember 1809: Sieg vor Tinet. (Letztes Gesecht im Jahre 1809 in ganz Tirol.)



*) Einen Auszug dieses Urbars von 1583, von dem ein Exemplar auch im Landesverwaltungsarchiv Innsbruck liegt, gibt Unterkircher im Lienzer Buch (1953), S. 95—110. Der Bericht über das Freistiftrecht ist von Wopfinger in Festsch. Gesch. Lit.-Bd. 3, S. 32, abgedruckt, die Grenzbeschreibung des Landgerichtes Lienz bei Stolz, Landesbeschreibung, S. 663.

10. Kohracher Lorenz aus der Lienzer Gegend, gefallen am 3. April.
11. Eder Anton aus Thurn, gefallen am 3. April.
12. Glantschnig Anton aus Rusdorf, gefallen am 3. April.
13. Mayr Josef aus Lienz, gefallen am 3. April.
14. Rabenpichler Veit aus der Lienzer Gegend, gefallen am 3. April.
15. Rabenpichler aus Untergaimberg, verwundet am 3. April, gestorben am 13. April.

Weitere Tote aus dem Jahre 1797

16. Mayrhofer Veit, Bauer aus Birgen, am 14. August 1797 in Regulati, südlich des Plödenpasses gefallen.
- Ebner Josef aus Billgraten; 18. Goller Franz aus Untertilliach; 19. Stauder Andreas aus Serten; 20. Innerkofler aus Serten (alle, wann und wo gefallen, unbekannt).
21. Flatscher Josef, Bauer aus Tilliach, gefallen am 20. Mai 1800.

Im Feldspital zu Verona starben folgende Osttiroler aus dem freiwilligen Tiroler Schützenkorps

1. Gruber Michael aus Leisach, 19 Jahre, gestorben am 18. Dezember 1799.
2. Nidelmayr Anton aus Lienz, 23 Jahre, gestorben am 6. Jänner 1800.
3. Kals Josef aus Amlach, 23 Jahre, gestorben im Jänner 1800.
4. Zwaberle Andreas, Schloßberg bei Lienz, 19 Jahre, gestorben am 14. Jänner 1800.
5. Groder Michael aus Leisach, gestorben am 29. September 1799.
6. Kaiser Rupert aus Grafendorf, gestorben Ende 1799.

Am 3. August 1809 fielen im Gefecht vor Lienz und bei der Erstürmung von Lienz durch den franz. General Rusca folgende Personen

1. Klocker Peter, Dienstknecht bei Oberhuber, Lienz, gefallen am 3. August vor Lienz.
2. Zester Paul, Bauernsohn aus Gwabl, gefallen am 3. August vor Lienz.
3. Unterlechner Josef, Webergeselle aus Albus, gefallen am 3. August vor Lienz.
4. Gruber Andreas, Bauer aus Gwabl, gefallen am 3. August vor Lienz.
5. Bachlechner Benedikt, Tagelöhner in Lienz, gefallen beim Einzug Ruscas in Lienz am 3. August.

6. Grishmann Josef, Zimmermeister aus Lienz, gefallen am 3. August beim Einzug Ruscas in Lienz.
7. Tabernig Jakob, Bauer aus Obernupsdorf, am 4. August in Lienz vom Feinde angehalten und erschossen.
8. Pichler Veit, Pächter und Binder in Patriasdorf, bei seinem Hause im Verteidigungszustand angehalten, am 3. August in Lienz erschossen.
9. Pedarnig Michael, Pächter in Patriasdorf, gleiches Schicksal wie Pichler Veit.
10. Mair Helene, Lienz, Hutmakers-tochter, 21 Jahre, gefallen am 3. August.
11. Grebitschitscher Josef, Knecht am Schloßberg, 40 Jahre, gefallen am 3. August.
12. Tabernig Karl, Holzknecht aus Thurn, gefallen am 3. August.
13. Ambach Josef, Herbergsperson am Schloßberg, 79 Jahre, verbrannt am 3. August.

Am 8. August 1809 fielen im siegreichen Gefecht an der Lienzer Klause folgende Osttiroler

1. Zimmerleiter Martin, Dienstknecht aus Bannberg bei Leisach, durch eine feindliche Kartätschekugel.

2. Winklmatr Georg, Schneidergeselle aus Amlach, gefallen in Amlach beim Einrücken des Feindes.
3. Stanglechner Alois, Knecht aus Oberaßling, gefallen auf dem Schloßberg.
4. Kerschbaumer Josef aus Leisach, 72 Jahre, auf der Flucht erschossen.
5. Ringler Paul aus Leisach, 80 Jahre, auf der Flucht erschossen.
6. Althuber Martin, 74 Jahre, auf der Flucht erschossen.

Der anschließenden Brandlegung durch die Franzosen fielen zum Opfer

7. Mair Josef, Bauer aus Stribach, bei der Brandlegung am 8. August von einer Kugel getroffen.
8. Stampfer Peter, Bauer aus Görriach, bei der Brandlegung in Görriach am 8. August von einer Kugel getroffen.
9. Mitterhauser Stephan, Knecht aus Anras, am 8. August in Patriasdorf gefallen.
10. Mayr Maria, Oberlien, 28 Jahre, im Feuer umgekommen.
11. Kerschbaumer Maria, 76 Jahre, im Feuer umgekommen.

(Fortsetzung folgt.)

Heimatliches Schrifttum

Südtirol in Wort und Bild

Vierteljahresschrift, herausgegeben vom Bergisel-Bund, Innsbruck; Druck: Verlagsanstalt Tyrolia, Innsbruck.

Das Anliegen dieser reich bebilderten und bestens ausgestatteten Zeitschrift ist die Werbung für Südtirol. Werbung hier in einem höheren Sinne, als sonst üblich, gemeint: als Ruf zur Besinnung; als Ausdruck der Sorge um das Untergehen im Geschäft des Alltags, um das Vergessenwerden und Verlorengehen. Die Sorge um dieses Land voll deutscher Kultur und tirolischer Eigenart wehrt diese Blätter. Unter den Autoren finden wir klingende Namen: Franz Schnitzer, Albert Ruffner, Franz Güter, Erich Egg, Otto v. Futterotti, Anton Dörner, Hans Matzcher, Josef Weingartner, Hans Kramer, Richard Staffler u. a. Landschaft, Geschichte, Kunst und Kultur, aber auch Poesie und Humor kommen zu Worte. Zeichnung und Bild ergänzen bestens die vielfältigen Beiträge. „Daß die Sorge um Volk und Heimat uns gemeinsames, verbindendes Anliegen sein!“ Auch wir in Osttirol wollen nach diesem Geheiß handeln und nicht hinter jenen zurückstehen, die sich im Gewissen verpflichtet fühlen, unentwegte Vertreter der Menschenrechte für das Volk Südtirols zu sein, allen Hindernissen und Widerständen zum Trotz.

Dinshgou

Zeitschrift zum 50jährigen Bestand des Vereines der Dinshgauer in Innsbruck. Verleger: Verein der Dinshgauer; Druck: Feljwan Rauch, Innsbruck.

Im November 1907 wurde der Verein der Dinshgauer in Innsbruck gegründet und somit besteht er heute bereits ein halbes Jahrhundert. Zu diesem Anlaß gab der Verein eine Zeitschrift heraus, die sich nicht in der Vereinsgeschichte erschöpft, sondern in der Form eines, wenn auch dem Umfang nach bescheidenen Heimatbuches, Land und Leute, Kultur Geschichte und Wirtschaft des Heimatlandes zwischen Menschen, Scheideck und Bäll behandelt. Unverbrüchliche Heimatliebe und unmanöbelbare Verbundenheit mit dem Dinshgauer sprechen aus jeder Seite der Zeitschrift. Damit gewinnt sie Wert weit über den engen Vereinsrahmen hinaus und wird zu einer neuen liebvertrauten Tyrolensie.

Josef Neumair:

O Land Tirol

Osterreichischer Bundesverlag, Wien, 1957. Der Osterreich. Bundesverlag gab anlässlich des 80. Geburtstages seines ehemaligen Präsidenten, des Hofrates Josef Neumair, die kleine Broschüre „O Land Tirol“ heraus.

Einem Prolog von Heinrich Suso Walder folgt die Widmung von Hofrat Dr. Rudolf Dechant und sodann fünf Erzählungen des Subtilars: Dem Brunn, Der Stabeler, Kleine Erlebnisse in den Bergen, Das Herbergfuchen (Weihnachtsspiel) und Christnachtsklosterläuten in Tirol. Das Nachwort schrieb — als biographische Studie — Franz X. Hollnsteiner.